№. 124. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Dienstag, den 15. October. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 12. October. Der Baarbestand der beim Nationalverein eingegangenen Flottenbeiträge beläuft sich, dem neuesten Ausweis zufolge, auf 9816 Fl. 12 Kr., darunter 2000 Fl. vom Darmstädter Flotten-Komite. Der Geschäftsführer des Vereins hofft zum 18. Oktober die dritte Sendung von 10,000 Fl. an das preußische Kriegsministerium einsenden zu können. Auf die in Heidelberg gezeichneten Beiträge sind bisher 5553 Fl. 30 Kr. eingegangen, 3060 Fl. 55 Kr. sind noch zu decken. — In seinem amtlichen Theile macht der „St.-A." bekannt, daß der Staatsminister Frhr. v. Schleinitz auf sein Ansuchen von der Leitung des Ministeriums des Auswärtigen in Gnaden entbunden und zum Minister des königl. Hauses, dagegen der bisherige Gesandte am großbritannischen Hofe, Graf v. Bernstorff zum Staatsminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden ist. — Man hört, daß Hr. v. Beust, in der Absicht, der Reise des Königs von Preußen nach C. ein Paroli zu bieten, den Plan angeregt hat, einen Besuch der deutschen Mittelfürsten, zunächst der Könige, bei Louis Napoleon provociren zu lassen. In Wien soll sogar der kühne Gedanke Anklang gefunden haben, und Herr v. Borries war von demselben sehr entzückt. Aber leider will Louis Napoleon von einem solchen demonstrativen Besuche nichts wissen — und so wird die Wanderung unterbleiben. — Die Zahl der Fremden, welche Berlin zur Einholungsfeier zu erwarten hat, wird auf 150,000 angenommen. — Die Einladung des Breslauer Magistrats an 140 Stadtgemeinden, bei Berathung über die Sr. Majestät dem Könige bei Allerhöchst seiner Anwesenheit in Breslau zu überreichende Festgabe durch Vertreter sich betheiligen zu wollen, waren 24 Städte nachgekommen. Mit den Vertretern Breslaus waren etwa 50 Personen versammelt. Die Vertreter erklärten sich ermächtigt, die Summe von 55,000 Thlr. für ein Kanonenboot, nach einer für die einzelnen Städte berechneten Scala von 2—20% aufzubringen. Hiernach hätte Breslau z. B. 25,060 Thlr., Görlitz 4900 Thlr. zu steuern. Das Boot soll den Namen „Schlesien" führen. — Die „Allg. Preuß. Ztg." erklärt den Brief (s. Nr. 123 u. Bl.) des Kaisers Napoleon an König Wilhelm für erdichtet.

Frankreich. Ueber den Besuch des Königs von Preußen in Compiègne bringen die Blätter noch immer Notizen, aus welchen hervorgeht, daß obwohl die beiden Souveräne einige Unterredungen ohne Zeugen hatten, die Zusammenkunft doch keine bestimmteren Ergebnisse haben wird. Der Besuch bewahrte durchweg den ihm schon vorher beigelegten Charakter einer Höflichkeitsbezeugung, in welchem von beiden Seiten alle Rücksichten beobachtet wurden. Der König hat bei dem Abschiede den drei anwesenden französischen Ministern, den Herren Thouvenel, Vaillant und Walewski, den schwarzen, 17 andern Personen den rothen Adlerorden ertheilt. — Der Kaiser hat seinerseits je nach ihrem Grade die den König begleitenden Offiziere und Civilbeamten mit seinem kaiserlichen Orden der Ehrenlegion dekorirt. — Gegen Poulet-Malassis, den Verleger der Broschüre „L'Empereur Napoléon III. et le Roi de Prusse" soll ein Prozeß eingeleitet werden, weil er in derselben einen angeblich von dem Kaiser geschriebenen Brief veröffentlicht, der „unrichtig" wiedergegeben sein soll. (s. v. Num.) — Als eine von mehrfacher Seite wiederholte Anekdote kann ich Ihnen mittheilen, daß der Kaiser, wie Ohrenzeugen versichern wollen, sich von dem König von Preußen mit den räthselhaften Worten verabschiedet habe: „Adieu Sire, nous nous reverrons sur les bords du Rhin!" Man könnte daraus auch auf einen kaiserlichen Besuch in Köln oder Coblenz schließen.

Italien. Turin. Der König wurde bei der Revue in Bologna von den Truppen und der Nationalgarde mit Begeisterung begrüßt. — Der Papst empfing vor Kurzem im Vatikan die drei siamesischen Gesandten mit ihrem Gefolge. Diese wunderlichen Gestalten erheitern Rom. Das Ceremoniell ihres Empfangs, die Ueberreichung des königlichen Geschenks, ihre Anrede u. s. w. fand in jenen kriechenden Formen statt, wie sie von Paris her beschrieben sind. Seit dem Jahr 1852 steht Rom in Verkehr mit dem König von Siam wegen der Zulassung katholischer Missionen. Aber seit Innocenz XI. (1688) ist dies wieder die erste siamesische Gesandtschaft, welche der Vatikan empfing. — Die Gesandten überreichten bei ihrer feierlichen Audienz dem Papste einen goldenen Dreifuß, auf dem sich ein Gefäß mit Deckel, beides gleichfalls aus Gold, befand. In dem Gefäß war ein von dem Könige v. Siam an den Papst gerichtetes Schreiben. Es befand sich an demselben eine Nachschrift in englischer Sprache, in der sich der König wegen seiner Unkenntniß des Lateinischen und Italienischen entschuldigte. Er hätte wohl seinen ganzen Brief englisch schreiben können; es habe ihm aber die Zeit gefehlt, da das Schiff abgefahren sei. Nach Ueberreichung dieses Schreibens erklärte der erste Gesandte, er sei von seinem Souverän abgeschickt, um dem Oberhaupt einer in Siam durch eifrige Missionäre gelehrten Religion seine Verehrung zu bezeugen, und ihm zu erklären, daß sie immer beschützt sein würden. Der Papst antwortete, er danke dem König von Siam für die den katholischen Missionären bewiesene Güte und für den Schutz, welchen er den der christlichen Erziehung sich widmenden Nonnen gewähre. Er schloß mit Wünschen für die Ausbreitung des Christenthums in Siam. Das Gefolge des Gesandten rauchte Cigarren bis in das Vorzimmer des Papstes und beim Herabsteigen der Vatikantreppe. Die Gesandtschaft besteht aus 23 Personen, und kostet die päpstliche Regierung täglich 230 Scudi. — In Genua und Turin verbreitete sich am 8. October plötzlich das Gerücht, Garibaldi sei von Caprera abgezogen und Niemand wisse wohin. Seit Monaten kehrt dieses Gerücht alle acht Tage wieder und wenn es diesmal mehr Glauben findet, so liegt der Grund in der zunehmenden Ungeduld der italienischen Nation wegen der Verschleppung der römischen Frage. Auch die wiederholten Gerüchte, daß Ratazzi in ganz kurzer Zeit ins Cabinet treten werde, stehen mit dieser Ungeduld in Verbindung; man ist überzeugt, daß Ricasoli's Geduld zu Ende ist.

Rußland. Warschau den 9. October. Seit heute früh ist die neue Polizeimannschaft auf unseren Straßen sichtbar. Dieselbe hat dunkelblaue Montur, theils mit weißem, theils mit gelbem Abzeichen — als eigentliche Polizeidiener und als Wachtmannschaft auf den Straßen — Käppis nach österreichischem Muster und mit langen Säbeln bewaffnet. Die Farben sind denen der polnischen Polizei vor der Revolution ähnlich gewählt und sehen die Leute, nette und kräftige junge Männer, theils aus der Petersburger Garde, theils aus unsern bisherigen Polizeisoldaten gebildet, aber alle polnischer Nationalität, recht gut aus. — Seit gestern sind hier Gerüchte über bedeutende Unruhen in Petersburg verbreitet; mit den jedenfalls stark übertriebenen Einzelheiten will ich Sie indeß verschonen. Dagegen ist über den in deutschen Blättern spukenden Aufstand in Czeladz noch heute hier nichts bekannt. — Unter den politischen Verhafteten befindet sich jetzt auch ein Mitglied der angesehensten Familien des Landes. Ein junger Graf Skarbek, Sohn des ehemaligen Justiz-Ministers, that sich in Mokotow vor den Thoren unserer Hauptstadt als Volksredner hervor und soll die Bauern aufgereizt haben. Er wurde deshalb nach der Citadelle gebracht. — Die in Warschau in Umlauf gebrachten Gerüchte von aufrührerischen Vorfällen in St. Petersburg werden in der neuesten Nummer des „Czas" selbst als unbegründet bezeichnet. Das Ganze scheint sich auf eine unbedeutende politische Demonstration zu beschränken, die vermuthlich durch den Umstand, daß die Communication zwischen St. Petersburg und Warschau mehrere Tage unterbrochen war, Veranlassung zu jenen übertriebenen Gerüchten gab. Wie der „Czas indessen wissen will, zeigen sich in Rußland überall die drohenden Anzeichen einer bevorstehenden politischen Bewegung. — Nach Horodlo, wo am 10. October das Unionsfest gefeiert werden soll, hat die Regierung eine Militär-Abtheilung geschickt und das Fundament des Denkmals, welches dort zur Erinnerung an die Union errichtet werden sollte, wieder zerstören lassen. — Die Nachricht von einem Aufruhr in dem Städtchen Czeladz reducirt sich nach dem „Czas" darauf, daß man daselbst, „wie fast in allen kleinen Städten" in der Nacht vom 4. d. die russischen Adler herunter gerissen und die polnischen Abzeichen angeheftet hat.

Amerika. Newyork, den 18. Oktober. Die Conföderirten hatten am Potomak Batterien errichtet und wollten zwischen Occoquan und Acquiecreek den Fluß überschreiten. Die Bundestruppen hatten Romney in der Grafschaft Hampshier genommen. Die Versammlung in Kentucky hatte 40,000 Freiwillige einberufen. Widerspenstige Bürger wurden mit Strafen bedroht.

Provinzielles.

Graudenz, den 11. Oktober. Zum Sonntage bereitet sich in unserer Stadt eine förmliche Auswanderung vor. Wer es möglich machen kann, fährt nach Warlubien, um den Krönungszug zu sehen und II. Majestäten auf diesem ersten Besuche, den Allerhöchstdieselben seit der Thronbesteigung in unserer Provinz machen, ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Freilich werden sich Diejenigen enttäuscht finden, welche darauf gerechnet haben, daß ihnen einige Minuten Zeit gewährt werden, um dem Königspaare ihre Huldigungen darzubringen. Nach dem so eben veröffentlichten Fahrplan für den Krönungszug gehört Warlubien zu den Stationen, an welchen auf der Hinreise nicht angehalten wird, sondern nur auf der Rückfahrt. Eine kleine Entschädigung wird dadurch geboten, daß der Zug an jeder Station langsam vorbeifahren soll. Jedenfalls werden die nächsten Tage zu den interessantesten gehören, die man auf einer Eisenbahnstation verleben kann. Auf der Rückfahrt von Danzig am 21. hält der Zug, der von Danzig um 8 Uhr Morgens abgeht, in Dirschau 10 Minuten, in Warlubien 6 Minuten, in Bromberg 2 Stunden 54 Minuten (Dejeuner und Enthüllung der Statue Friedrichs des Großen) an. — In auswärtigen Blättern finden wir die Notiz, daß in dem hiesigen Schullehrerseminar in neuester Zeit, wie dies bereits zwei Jahre hintereinander vorgekommen, eine epidemische Augenentzündung, und zwar in dem Grade ausgebrochen sein soll, daß von 79 Seminaristen 46 ergriffen worden sind. Diese Angabe ist eine unrichtige. Es hat sich allerdings wieder ein Augenleiden eingestellt, allein nur 6 Seminaristen etwa sind soweit davon befallen, daß sie als Kranke betrachtet werden können. An eine Schließung des Seminars ist vor der Hand gar nicht zu denken. Uebrigens kann man dem Wunsche nur beitreten, daß doch endlich der Volksschullehrerdressur, wie sie in den Internaten, zu denen das hiesige Seminar gehört, geübt wird, von Oben her bald ein Ziel gesetzt werden möge. Der nachtheilige Einfluß des Kasernenlebens der Seminaristen in körperlicher Hinsicht ist eben sowenig zu bezweifeln, wie die Richtigkeit der Ansicht, daß das Seminar zwar den Lehrer, aber ohne Mitwirkung des Lebens in der Familie niemals den Menschen, namentlich den Erzieher auszubilden im Stande sei. (Gr. Ges.)

Osterode, 9. Oktober. Nachdem die reactionäre Partei schon seit geraumer Zeit im Stillen für die Wahlen in ihrem Sinne agitirt hat, hört man jetzt allgemein die beiden Landräthe der Kreise als ihre Kandidaten bezeichnen. Sie können daraus ersehen, für wie sicher die Partei ihren Wahlsieg hält und wie sehr sie sich dessen bewußt ist, daß sie die in den Jahren der Mißregierung errungene Macht noch besitzt. Dem gegenüber ist nun endlich auch die liberale Partei erwacht und trifft Wahlvorbereitungen. Gestern war in Hohenstein eine Versammlung liberaler Männer, welche das Programm der deutschen Fortschrittspartei berathen und zu dem ihrigen gemacht hat. Von den vorgeschlagenen Candidaten, Frhrn. v. Hoverbeck, Gerichtsrath Gäsbeck und Gerichtsassessor a. D. Schmiedicke, waren die ersteren beiden erschienen und erklärten sich offen als Anhänger der deutschen Fortschrittspartei. Schließlich wurden Comites ernannt, welche in kurzen populären Worten eine schriftliche Ansprache an das Landvolk richten und in derselben die Personen der freisinnigen Candidaten und die Hauptgrundsätze der Partei schildern sollen.

Marienburg, den 10. Oktober. Das vorgestrige Flottenfest, durch das schönste Wetter begünstigt, hatte eine Masse Fremder uns zugeführt. Die Aufführung fand ungetheilte Anerkennung. Wenngleich bei Dilettanten die öffentliche Kritik zu schweigen hat, so können wir doch nicht umhin, wenigstens die Leistungen der beim Theater mitwirkenden Damen als in jeder Beziehung vollendet gut zu bezeichnen. Von fremden Gästen war auch der Herr Präsident v. Blumenthal erschienen, der im Laufe des Abends eine Depesche mit der Nachricht erhielt, daß Se. Majestät in Marienburg nicht anhalten werden. — Zum ersten Male trug unser Schloß die würdige deutsche Tricolore. Eine mächtige schwarz-roth-goldene Fahne und zu beiden Seiten derselben preußische Fahnen wehten über dem Portale des Remters, schwarz-weiße Fähnchen decorirten die weitere Facade desselben. Einig in gleichem Streben, der guten Sache unserer deutschen Flotte gerne ein Opfer zu bringen, sahen wir die verschiedensten Parteirichtungen im Remter vertreten. (N. E. A.)

Elbing, den 8. Oktober. Die Korporation der hiesigen Bäcker-Innung hat in ihrer gestrigen Quartalssitzung einstimmig den Beschluß gefaßt, von ihrem gegenwärtigen Kassenbestande von circa 100 Thalern, 50 Thaler für die deutsche Flotte unter preußischer Führung zu bewilligen. Neben dem kürzlich abgegebenen gesunden Gutachten in der Gewerbefrage ist diese That ein neues sprechendes Zeugniß für den trefflichen Geist unsers Handwerkerstandes. Wir sind des guten Glaubens daß andere Gewerke der Bäcker-Innung in Bezug auf die patriotische Opferbereitwilligkeit nicht nachstehen werden. — (N. E. A.)

— Für die Wahlen ist jetzt Alles in voller Thätigkeit. Es ist recht erfreulich zu sehen, daß dreijähriger Ruhe, während welcher das Geräusch der Parteien ziemlich verstummt, jeder mit demselben Eifer, mit noch erhöhter, durch die Erfahrung gereifter Einsicht der großen Schlacht seine Theilnahme zuwendet. In einer sehr zahlreichen Vorversammlung ging es neulich selbst innerhalb der Partei heiß her. Ob einem Ausschuß von Vertrauensmännern, ob directen Bezirksversammlungen die Auswahl von Wahlmännern anzuvertrauen sei, war die mit äußerster Lebhaftigkeit diskutirte Frage. Aus praktischen Gesichtspunkte betrachtet sprach Alles für die erste Art, für die Theorie und den durch ihre Ausführung geübten politisch bildenden Einfluß, auf die größere Menge wurden unwidersprochen einige treffliche Reden gehalten, doch nachdem der Beschluß gefaßt und die Versammlung sich für die Wahl eines leitenden Comite's von 25 Personen ausgesprochen hatte, dem die früheren Abgeordneten von Forkenbeck und Houßelle, außerdem Phillips, Riesen und andere Persönlichkeiten von allgemeinstem Vertrauen angehören, war jede Scheidung beseitigt, und einmüthig wird die ganze Partei sich den weitern Beschlüssen unterordnen und für sie arbeiten. Die kleinen Spuren einer Mittelpartei, die in der Stadt und mehr noch auf dem Lande sich zu zeigen beginnen, haben bei der Eintracht der ganzen Masse und bei dem vollen Vertrauen zu den leitenden Persönlichkeiten nicht die mindeste Aussicht auf weitere Fortschritte. Inzwischen wird auch der leichtere Dienst zum Besten des Vaterlandes nicht vernachlässigt. Auf allen Seiten übt und studirt man Rollen und Aufführung, Gesang, Deklamation, und plastische Attitüden ein für ein großes Fest, welches zum Besten der deutschen Flotte in unserem Schauspielhause veranstaltet werden soll. Wo Patriotismus und guter Wille nicht ausreichen, wird die Neugier tüchtig mithelfen, um dem Unternehmen einen klingenden Lohn zu bereiten. Die Elbinger, die sich für stehende Liebhabertheater, die bei unserer Schauspielnoth allerdings ein Bedürfniß wären, zu großstädtisch halten, begrüßen mit Freuden jede Gelegenheit, ihre Nächstenliebe bei der Aufführung von Dilettanten-Komödien durch eigenes Urtheil zu bethätigen, und deshalb ist jedes derartige Arrangement des pekuniären Erfolges sicher. Diesmal erhält das Fest indessen eine höhere künstlerische Weihe durch eine Einleitungsrede Kreyßig's, von deren gewaltigem Eindruck jeder, der die Vorträge dieses hochbegabten Gelehrten zu hören Gelegenheit hatte, sich das Höchste verspricht. Bei unseren Flottensammlungen werden die ersten tausend Thaler nächstens voll sein, und noch sind lange nicht alle Mittel erschöpft; diesmal mag Elbing versuchen die Scharte auszuwetzen, mit der es durch seine Nichtbetheiligung an der Schillerstiftung den guten Klang seines Namens beschädigt hat. (Ostb.)

— Herr v. Unruh, auf einer Geschäftsreise nach Petersburg begriffen, machte bei seinem alten Freunde und Mitstreiter Phillips einen Ruhetag und besuchte am Abende auf mehrere Stunden die Bürgerressource. Eine zahlreiche Versammlung von freisinnigen Männern aller Stände empfing den verehrten Gast und eine recht erfreuliche und anregende Unterhaltung war bald im Gange. v. Unruh zeigte sich im persönlichen Auftreten und im Gespräch, wie wir aus seinen Schriften und seinem politischen Wirken ihn kennen: als den einfachen klaren, ebenso gemäßigten als entschlossenen Mann, der praktischen Patrioten, als einen trefflichen Vertreter seiner altpreußischen Heimath, deren eigenthümliche Verdienste um unsere staatsbürgerliche Entwickelung er in treffenden Worten andeutend hervorhob. Neben ihm erwies sich unser Phillips, wie einst in Berlin auf dem Präsidentenstuhl der Nationalversammlung, so jetzt im heiteren Freundeskreise als den liebenswürdigen, den Herzen gewinnenden Geistes- und Gesinnungsgenossen seines älteren Kollegen, der alte Riesen und F. W. Härtel vertraten die besten Seiten des elbinger Localcharakters, das unerschütterliche zähe Festhalten an der einmal gewählten Fahne und die unermüdliche Thätigkeit für die Ehre und den Vortheil der mit patriarchalischer Anhänglichkeit geliebten Vaterstadt; unsere wackern Vertreter, Houßelle und v. Forkenbeck erinnerten durch ihre Anwesenheit an die Kämpfe und Erfolge der jüngsten Vergangenheit und die frische einmüthige Haltung der aus allen Schichten unserer Gesellschaft hervorgegangenen Versammlung konnte wohl die Hoffnung erwecken, daß wir, wenn auch noch lange nicht am Ideal eines wahrhaft selbstthätigen und in Freiheit einigen Bürgerlebens angelangt, doch den dahin führenden Weg betreten haben. (K. H. Z.)

— In den letzten Tagen wurden hier Versuche zur Bildung einer constitutionellen Mittelpartei angestellt, aber vergeblich. Sollte sich Hr. Philipps entschließen können, ein Mandat anzunehmen, so stände das glänzendste Wahlresultat bevor. — Den von dem Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft zu Königsberg bei dem Handels-Ministerium gestellten Antrag auf Aufhebung des Eingangszolles auf Getreide und Saaten, beschlossen die hiesigen Aeltesten der Kaufmannschaft auch ihrerseits zu unterstützen. — Man hofft, daß die Herren Schulze-Delitzsch und Waldeck auf der Durchreise zur Krönungsfeier sich einige Stunden hier aufhalten werden, ob, „um einen Vortrag zu halten", wird vielleicht unsere alte Collegin besser wissen. — Die Danziger Zeitung und die alten Anzeigen enthalten die fast gleichlautende, wahrscheinlich aus derselben Quelle stammende, Nachricht, daß hier zur Nachfeier der Krönung am 24. Oktober eine theatralische Vorstellung zum Besten der Flotte stattfinden werde. Diese Notiz ist gänzlich unrichtig. Die Vorstellung für die Deutsche Flotte ist völlig selbstständig und ohne jede Beziehung zur Krönungsfeier arrangirt und findet auch am 24. schon aus dem Grunde noch nicht statt, weil das Programm erst in Bezug auf einige unwesentliche Einzelnheiten definitiv feststeht. (N. E. A.)

Danzig, 10. Oktober. Gestern ist der Geh. Regierungsrath und vortragende Rath im Handelsministerium Herr Kischke hier eingetroffen. Derselbe bereist gegenwärtig die bedeutenderen Handelsplätze der Ostsee, um sich über die auf Erweiterung und Verbesserung der Hafenanlagen, Stromverhältnisse ꝛc. bezüglichen Wünsche des Handelsstandes an Ort und Stelle zu informiren. Gestern Nachmittag besichtigte Herr Geheimrath Kischke in Gemeinschaft mit dem Vorsteher der Kaufmannschaft, Herrn Commerzienrath Goldschmidt, und den Hafen-Commissarien, Herren Albrecht und Paleske, den hiesigen Hafen. — Die hiesigen Sammlungen für die deutsche Flotte, die bei den Gemeindewählern der ersten Abtheilung stattfanden, haben bis jetzt von circa 120 Personen circa 3500 Thaler gebracht. Die Sammlung wird noch fortgesetzt bei den übrigen Bewohnern der Stadt. — An kleineren Beiträgen sind bei der hiesigen Privat-Actien-Bank und der Redaction der „D. Ztg." bis jetzt circa 400 Thaler eingegangen. — Wie der „N. E. A." vernimmt, wird in Elbing in der zweiten Hälfte dieses Monats ein Provinzial-Kegelschieben stattfinden, wobei große und kleine Thiere — wie

sich der Mann vom Fache ausdrückt, verkegelt werden sollen. Der kleinste Preis ist ein Dutzend Enten. — Von unserer Kreisstadt Tilsit aus wird nach dem Vorgange von Halle a. d. Saale, Frankfurt a. d. Oder die Wiedererstattung der Kosten, welche für die Einrichtung der Polizei-Direction entstanden sind und ca. 17,000 Thlr. betragen, beansprucht und hat die städtische Verwaltung mit einem in seinem Ausfalle unzweifelhaften Prozesse gegen Fiskus gedroht, falls derselbe die Erstattung dieses Betrages im Wege der Güte ablehnen sollte. Die Verausgabung dieser erheblichen Kosten für das Institut der Polizei-Directionen gehört auch mit zu dem bittern Nachgeschmack, welchen die Herrschaft der Reaction beseitigten Andenkens uns hinterlassen.

Tilsit, 8. Oktober. (K. H. Z.) In der am 6. d. Mts. in Skaisgirren, Kreis Niederung, abgehaltenen Urwähler-Versammlung wurde das Wahlprogramm der Fortschrittspartei erläutert und erklärte sich damit die große Mehrheit der Anwesenden völlig einverstanden. Um dieses Programm bei den bevorstehenden Wahlen zur Geltung zu bringen, wurde eine Anzahl Vertrauensmänner ernannt, die im Sinne desselben thätig sein zu wollen versprachen.

Bromberg. Voraussichtlich wird der Zuzug von Fremden zu den Krönungsfeierlichkeiten ein so großer sein, daß die Eisenbahnwagen dritter und vierter Klasse für den Bedarf nicht ausreichen werden. Um diesen Eventualitäten vorzubeugen, hat die Direktion der Ostbahn die Einrichtung getroffen, daß ein großer Theil der Wagen vierter Klasse mit Sitzbänken versehen und im Fahrpreise zu den Wagen dritter Klasse gerechnet wird. Die Wagen vierter Klasse werden für diese Zeit nur offene Transportwagen sein. — Handlungshäuser aus Mainz rc. haben bereits Mehlsendungen aus den hiesigen Herkules-Mühlen bezogen, auch sind Unterhandlungen wegen Versendung von Kartoffeln eingeleitet worden, die indeß schleunigst befördert werden müssen, da leicht Frost eintreten könnte. Unser Handelsminister hat die Direktionen der Königl. Eisenbahnen dieserhalb veranlaßt, die Frachten für Fruchtgüter möglichst herunter zu setzen.

Posen, 6. Oktober. Die heute Nachmittag aus Anlaß des Matki Boski rózancowo odpust (Mutter Gottes Rosenfest-Ablaß) stattgehabte Prozession hatte eine außergewöhnliche Menschenmenge nicht allein aus der Stadt, sondern auch aus den umliegenden Ortschaften herbeigezogen. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man die Masse, unter welcher man die hochgestelltesten polnischen Herren und Damen bemerkte, auf 5—6000 und darüber veranschlagte. Der Zug bewegte sich von der Dominikanerkirche aus durch die Schuhmacherstraße, woselbst an der Kapelle des Ursulinerklosters ein prachtvoller Altar errichtet war, über die Brücke, durch die kleine Gerberstraße, große Gerberstraße und dann zurück nach der Dominikanerkirche. Unter den Andächtigen waren Hunderte von Damen und Herren mit polnischen Abzeichen geschmückt. Diese Abzeichen bestanden bei den Damen in schwarzweißen Medaillen, Brochen einen Kranz vorstellend, um welchen die Worte, „Gott schütze Polen," so wie noch andere Inschriften eingravirt waren. Bei den Herren sah man außer der polnischen Tracht noch Busennadeln, den polnischen Adler, oder blos den Adlerkopf, oder das polnische und litthauische Wappen rc. vorstellend, oder breite Gurte mit großen Schnallen und Devisen um den Leib. Ein Fahnenträger hatte die ächt polnische Tracht angelegt, eine große, weiße, hohe, viereckige Mütze, langen Rock und einen, wohl 3 Hände breiten, weißbunten seidenen Gürtel. Alles verlief ohne die mindeste Störung. (Bresl. Z.)

— Den 7. Oktbr. In voriger Woche hielt hier der sogenannte polnische Deputirtenverein eine Versammlung, zu der sich auch der Fürst Sulkowski so wie mehrere andere polnische Mitglieder des Herrenhauses, die sich diesem Vereine angeschlossen haben, eingefunden hatten. Zweck der Versammlung war Feststellung einer gleichmäßigen Verfahrungsweise der polnischen Mitglieder beider Landtagshäuser gegenüber der Krönungsfeierlichkeit. Es war die Absicht, diese Feierlichkeit zu einer großen nationalen Demonstration zu benutzen. Da man sich aber bei näherer Erwägung der Sache überzeugte, daß dies nicht wohl thunlich sei, so begnügte man sich mit einer negativen Demonstration und beschloß, sich jeder Betheiligung an der Krönungsfeierlichkeit zu enthalten. (N.-Ztg.)

Verschiedenes.

— **In einer Gemeinde** an der Grenze zwischen Krain und Steiermark ist eine Kellnerin — Bürgermeister-Substitut und Protokollführer. In der Gemeinde kann nämlich keine Seele lesen und schreiben außer dem Pfarrer und der bei dem Bürgermeister im Dienste stehenden Kellnerin. Diese verfaßt daher alle Schriftstücke, führt das Protokoll bei den Sitzungen, stellt Zeugnisse und Heimathsscheine aus u. s. w.; den Namen des Bürgermeisters unterfertigt sie mit Stempel.

Lokales.

Zur Kommunikation über den Strom. Aus dem Bericht über den Besuch Sr. Exc. des Herrn Handelsministers in v. Num. werden unsere Leser ersehen haben, daß das Projekt einer Schiffbrücke seitens des genannten hohen Staatsbeamten aufgegeben ist und an die Stelle jener eine Dampffähre auf fiskalische Kosten treten soll. Was wir über die Motive zu dem geänderten Entschlusse von zuverlässiger Seite vernahmen, ist Folgendes. Zu der Dampffähre sollen finanzielle Rücksichten gerathen haben. Die Schiffbrücke nimmt nemlich für ihre Herstellung 100,000 Thlr. in Anspruch und die jährlichen Unterhaltungskosten betragen 20,000 Thlr., also die Zinsen von 40,000 Thlr. Zu diesen Summen kommen noch 20,000 Thlr. zur Herstellung des Winterhafens für die Pontons und c. 40,000 Thlr. für ein fortifikatorisches Werk, dessen Bau, und zwar auf Kosten des Eisenbahnfonds, zum Schutz des Hafens das Königl. Kriegs-Ministerium für unerläßlich erachtet haben soll. Diese bedeutenden Summen für eine Kommunikation, wie die Schiffbrücke, welche trotz der großen Kosten dem Verkehrsbedürfnisse über den Strom nicht genügen kann, haben zu der Dampffähre angerathen. Das ist das Thatsächliche, was wir in Erfahrung gebracht haben, zu welchem wir uns einige Bemerkungen gestatten. Dem Verkehr über den Strom, der seit jeher, aber noch mehr seit der Eisenbahn auf dem jenseitigen Ufer eine jederzeit benutzbare Passage erheischt, wird deshalb die Dampffähre auch nicht genügen. Nach sachverständigem Urtheil wird dieselbe, abgesehen von den Zeiten des Einganges, auch mit Rücksicht auf die Eigenthümlichkeit des Weichselstromes, daß derselbe viel Sand mit sich schleppt, schwer anwendbar sein, namentlich bei niedrigem Wasserstande. Die Dampffähre dürfte sich somit noch unvorgreiflicher Ansicht als ein immerhin kostspieliges und doch dem Verkehr über den Strom bei Thorn nicht entsprechendes Experiment erweisen. Das Einzige, was dem besagten Bedürfnisse für immerhin abhelfen kann, ist: — eine feste Brücke, zu deren Bau die finanziellen Mittel des Staates mit Rücksicht auf die Heeres-Reorganisation heute nicht ausreichen dürften und zu deren Ausführung muthmaßlich nicht eher geschritten werden wird, als bis der erste Spatenstich zum Damm für die Schienenstraße von Thorn nach Königsberg gemacht ist. — Wann wird das geschehen? — Wir wissen es nicht, aber das wissen wir, daß Thorn's Bewohnern, zumal den handel- und gewerbetreibenden, ein fester Stromübergang bei der Stadt ein dringendes Bedürfniß ist. Vor einiger Zeit wurde in unserem Blatte mit Rücksicht auf dieses Bedürfniß die Wiederherstellung einer soliden Pfahlbrücke angerathen. Diese Anregung, so glauben wir, hat noch Angesichts der einzurichtenden Dampffähre ihre Bedeutung nicht verloren und dürfte sich den städtischen Behörden znr Erwägung empfehlen.

— **Als Ergänzung** zu unserem Bericht über den **Besuch des Herrn Handelsministers** in v. Num. haben wir noch die Notiz hinzuzufügen, daß unter den städtischen Deputationen, welche Se. Exc. auf dem Bahnhofe Thorn begrüßten, sich auch der Kaufm. und Stadtrath **Herr R. Schwartz als Repräsentant des Komités für die Eisenbahn Thorn-Königsberg** befand.

— **Zu den bevorstehenden Wahlen.** Gutem Vernehmen nach ist das Wahl-Programm der reaktionären Berliner Handwerker-Fraktion, der Herren Panse, Wohlgemuth u. s. w., deren Treiben und Bestrebungen von der überwiegenden Mehrzahl der Berliner Handwerksmeister entschieden gemißbilligt worden sind, aus Marienwerder hieher geschickt worden und soll in Folge dessen eine berathende Versammlung der hiesigen Handwerksmeister statthaben. Wir ersuchen unsere Gesinnungsgenossen unter denselben, falls die Versammlung zu Stande kommt, diese nicht zu versäumen und den verderblichen Zunftvorurtheilen gegenüber auch hier, wie sie dieses schon öfter gethan haben, das Wort für die Freiheit, d. h. im gegebenen Falle gegen die Beschränkungen der freien Arbeitsthätigkeit zu ergreifen. In dem Anschreiben zu dem gedachten Programm ist auch hervorgehoben, daß unser Mitbürger Herr G. Weese für die unbedingte Gewerbefreiheit, Herr Landrath v. Schrötter gegen dieselbe durch seine Abstimmung im Abgeordnetenhause ausgesprochen habe.

— **Theater.** Am Sonntag den 13. d. zwang uns die Hitze in dem vollständig besetzten Hause auf den Genuß der Aufführung von Raupach's „Die Schule des Lebens" zu verzichten, um unermüdet den Schwank „Garibaldi" etc. von Sanftleben und Thalburg, welcher den Zuschauerraum gefüllt hatte, anzusehen. Ueber den Schwank selbst, dem ein ähnliches Motiv, wie in dem alten besseren Lustspiel „der Schneider von Lissabon" zu Grunde liegt, ist Nichts zu sagen, da er rücksichtlich der Komposition und der Ausstattung mit Witz dürftig ist. Daß derselbe trotzdessen gefiel, ist ein Verdienst des Herrn Strübing „Zipfel" und Frl. Hapke „Lotte", welche beide verdientermaßen gerufen wurden.

Inserate.

Proclama.

Die Hypotheken-Instrumente über folgende bezahlte Posten:

1) das Document über die ex decreto vom 12. September 1806 auf Grund der Schuldurkunde der Johann Schenkel'schen Eheleute vom 19. Februar 1802 auf dem früheren Hypothekenfolio Kolonie Skompe No. 13 für den Kammerkommissionsrath Ziemek eingetragenen 500 Thlr. Darlehn, von welchem 400 Thlr. auf das neu angelegte Folium Neu Skompe Nro. 11 und von dort auch auf die Parzelle Neu Skompe No. 36 übertragen worden sind, bestehend aus einer Ausfertigung der Verhandlung vom 19. Februar 1802 nebst Hypothekenschein,
2) das Zweigdocument über das auf den Grundstücken Mocker No. 52, 53, 172, 173 und 197 ex decreto vom 13. October 1851 eingetragene Muttererbe des Johann Karpinski von 507 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf. bestehend aus einer copia vidimala des Hauptdocuments über die für die Geschwister Karpinski auf diesen Grundstücken eingetragenen sechsmal 507 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf., welches letztere aus einer Ausfertigung des Rezesses vom 22. November 1849 nebst Hypothekenschein gebildet ist,

sind angeblich verloren gegangen. Alle diejenigen, welche an diese Posten und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Anspruch zu machen haben, werden aufgefordert, diese spätestens in dem

am 1. Februar k. J.

Vormittags 12 Uhr

vor dem Herrn Kreis-Richter Lesse anstehenden Termine anzuzeigen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präkludirt, die Hypotheken-Dokumente für kraftlos erklärt und die Posten im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Thorn, den 5. October 1861.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Verpflegungs-Bedürfnisse des hiesigen Garnison-Lazareths pro 1862 soll den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Zur Abgabe der desfallsigen Offerten haben wir einen Termin auf

Montag, den 21. Oktober 1861

Vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäftszimmer anberaumt, zu welchem cautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur diejenigen zum Gebote zugelassen werden können, welche nach den zu jeder Zeit bei uns einzusehenden Bedingungen, den darin festgesetzten Cautionen vorher deponirt haben.

Thorn, den 8. Oktober 1861.

Königl. Garnison-Lazareth-Commission.

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend 8 Uhr im Local des Herrn **Hildebrand**:
Vortrag vom Direktor Herrn **Dr. Prowe** über Handel alter und neuer Zeit, wozu die Herren außerordentlichen und ordentlichen Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Nach §. 53 unseres Statuts, hat jedes Mitglied das Recht Fremde als Gäste einzuführen.

Der Vorstand.

Heute Abend 8 Uhr Singverein.
Beginn der Uebungen zum Bromberger Musikfest.

Sämmtliche Elterleute und Vorsteher der hiesigen Handwerker und deren Mitglieder werden zu einer gemeinsamen Berathung in gewerblicher Angelegenheit zu **Mittwoch den 16. d. Mts. Abends 8 Uhr** im Hôtel de Danzig hiermit ergebenst eingeladen.

Thorn, den 15. October 1861.

Die Elterleute des Tischler- und Schuhmacher-Gewerks.

Tetzlaff. Hug.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

Heute setzen wir die Listen mit unserer Bitte um weibliche Handarbeiten zur diesjährigen Versteigerung in Umlauf. Die Ablieferung erfolgt bis zum 20. November bei Frau Stadtrath **Robert Schwartz**. Sollte trotz unserer sorgfältigsten Achtsamkeit dennoch eine unserer Anstalt geneigte Wohlthäterin übergangen werden, so bitten wir ein solches Versehen ja nicht der Anstalt zum Schaden auszulegen.

Der Frauen-Verein.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich Brückenstraße Nro. 8b im Hause des Goldarbeiter *Kambly* wohne. **David Lilienthal.**

Mein, seit geraumer Zeit wohl assortirtes Lager in

Cigarren u. Tabaken

empfehle ich der geneigten Beachtung der Herren Raucher und bemerke, daß die so beliebten

Ambalema,
Primera,
Tip Top &
Stear of the West

stets in abgelagerter, guter Qualität vorräthig sind.

J. L. Dekkert.

Rettigbonbons

neue Sendung
für Husten und Brustleiden
von ***Drescher & Fischer*** in Mainz.

Loose per Pfund 16 Sgr.
Paquete „ „ 4 Sgr.
Schachteln „ „ 5 Sgr.
Fruchtbonbons „ „ 12 Sgr.

Alleinige Niederlage bei
J. L. Dekkert.

Kronen-Tabak & Ressing

gegen Augenübel und katarrhalische Leiden der Nasenschleimhaut in Flaschen à 1 Thlr., à 20, 15 und 10 Sgr. stets ächt in der Cigarren- und Tabak-Handlung von

J. L. Dekkert.

Besten Drillig, Säcke zwei und drei Scheffel Inhalt vorzüglicher Qualität mit und ohne Streifen verkauft billigst

Carl Mallon.

Ein **Lehrling** kann in meiner Conditorei placirt werden.

C. F. Zielemann.

Besten **Pflaumenmus** auch **trockene Pflaumen** empfiehlt **G. Wechsel.**

Hyacinthen-, Tulpen-, Tacetten-, Narcissen-, Jonquillen- und Crocus-Zwiebeln empfehle in vorzüglich schöner Qualität.

Carl Mallon.

Großbritannische gegens. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu London.

(Great Britain mutual Life-Assurance-Society).

Konzessionirt für das Königreich Preußen.

Von obiger Gesellschaft bin ich zum Agenten ernannt worden. Indem ich dieses hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringe, empfehle ich diese solide Anstalt dem Publikum zum Abschluß von **Lebensversicherungen** in den verschiedensten Modifikationen, worüber die **Prospekte**, welche **jederzeit gratis** von mir verabfolgt werden, das Nähere enthalten.

Nach Belieben können die Versicherungen **mit** oder **ohne Gewinnantheil** geschlossen werden.

Alljährlich findet eine Gewinnvertheilung statt und haben die bisher vertheilten Dividenden durchschnittlich jährlich über 30 Prozent betragen.

Ganz besonders empfehle ich die dieser Gesellschaft **eigenthümlichen Tabellen II bis V**, nach welchen in den ersten 5 resp. 7 Jahren nur **die halbe Prämie** zu zahlen ist, wogegen in einem Todesfalle dennoch **die ganze Versicherungssumme** ohne allen Abzug ausbezahlt wird.

Thorn im Oktober. **Hermann Elkan.**

Devise.

Viele Tausend Louisd'or,
Wo gewinnt man die?
Nro. 9 am Alsterthor,
Firma: Berg und Compagnie!

Mit dieser bewährten Devise sind zu der am

30. und 31. Oktober d. J.

stattfindenden vom Hamburger Staate garantirten

Staats-Gewinn-Verloosung,

größter Gewinn ev.

200,000 Mark,

2 à 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 7 à 10,000, 8000, 6000, 4 à 5000, 16 à 3000, 40 à 2000, 60 à 1000 ꝛc. ꝛc.

Ganze Original-Loose à 12 Thlr., halbe à 6 Thlr., viertel à 3 Thlr. und achtel nur $1\frac{1}{2}$ Thlr. Preuß. Cour., durch die Unterzeichneten zu beziehen.

Aufträge mit Rimissen besorgen wir prompt und verschwiegen, und übersenden Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung.

Berg & Comp. in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Kalender für 1862.

Von Kalendern für 1862 sind angekommen und vorräthig:

Steffens's Volkskalender $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Preußischer Nationalkalender $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Der Bote durchs. mit Prämie $12\frac{1}{2}$ Sgr.
— undurchs. — 10 Sgr.
Auerbach's Volkskalender $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Allgemeiner Hauskalender durchs. 6 Sgr.
— — undurchs. 5 Sgr.
Preußischer — durchs. 5 Sgr.
Löbe landwirthsch. Kalender 20 Sgr.
Brennglas komischer Volkskalender 12 Sgr.
Saphir humorist. — 12 Sgr.
Comptoirkalender aufgezogen 5 Sgr.
— unaufgezogen $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Ernst Lambeck.

Moras haarstärkendes Mittel.

Dieses feinduftende Toilettmittel zu täglichem Gebrauche verleiht dem Haare Weichheit und Glanz, beseitigt in 3 Tagen die Schuppenbildung sowie das Ausfallen der Haare und fördert deren Wachsthum ohne Uebereizung auf nie geahnte Weise. Preis 20 Sgr. Fabrik von **A. Moras & Comp.**, Trankgasse 49 in Cöln.

Zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Theater in Thorn.

Dienstag, den 15. Oktober. „Dorf und Stadt." Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung: „Die Frau Professorin" von Ch. Birch-Pfeiffer.

Mittwoch, den 16. und Donnerstag, den 17. Oktober findet wegen Vorbereitung zu den Feierlichkeiten kein Theater statt.

J. C. F. Mittelhausen.

Ein Brunnenrohr zu haben bei **Horstig.**

Nur 4 Thlr. Pr. Crt.

kostet beim unterzeichneten Bankhaus ein ganzes Original-Loos zur 1sten Vertheilung **(am 12. u. 13. December 1861)** der neuen großen garantirten Herzogl. Braunschw.

Staats-Gewinn-Verloosung,

Es sind **16,000** Gewinne im Gesammtbetrage von

810,700 Thaler.

Größter Gewinn **100,000 Thlr.,** 60,000 Thlr., 40,000 Thlr., 20,000 Thlr., 10,000 Thlr., 5000 Thlr., 6 Mal 4000 Thlr., 1 à 3000 Thlr., 2500 Thlr., 3 Mal 2000 Thlr., 5 Mal 1500 Thlr., 5 Mal 1200 Thlr., 45 Mal 1000 Thlr. und div. von 500 Thlr., 400 Thlr., 300 Thlr., 200 Thlr. u. s. w.

Auch sind $\frac{1}{2}$ Loose à **2 Thlr.**, $\frac{1}{4}$ Loose à **1 Thlr.** zu haben.

Aufträge mit Franco-Rimessen oder Postnachnahme führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen aus.

Gewinn-Gelder und amtliche Ziehungslisten erfolgen gleich nach Ziehung. Briefe erbittet man franco. Man wende sich direkt an

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg.

In der unterzeichneten Handlung ist erschienen:

E. K. H. v. P.

Der Nationalverein.

Preis 3 Sgr.

Der constitutionell gesinnte Verfasser bemüht sich dem Nationalverein Fehlgriffe nachzuweisen und seine Ansichten hierüber kurz zu begründen, wobei er unvermeidlich einige Tagesfragen besprechen muß. Er ist hierbei bestrebt, eine Stellung über die Parteien, nicht in einer Partei zu behaupten. Wir werden keinen Fehlgriff thun, wenn wir die kleine Schrift, mit Rücksicht auf die Zeit ihres Erscheinens, für ein Wahlprogramm halten, und erlauben uns daher sie den Urwählern und Wählern zu empfehlen.

Die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn

Es predigen:

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Freitag den 18. Oktober, Vormittags 10 Uhr Gottesdienst zur Krönungsfeier Herr Pfarrer Gessel.

Thorner Getreidemarkt
vom 14. Oktober 1861.

Es wurde nach Qualität bezahlt: Weizen per Wispel 50 bis 82 Thlr. per Scheffel 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.; Roggen per Wispel 44 bis 48 Thlr. per Scheffel 1 Thlr. 25 Sgr. bis 2 Thlr.; Erbsen per Wispel 36 bis 44 Thlr. per Scheffel 1 Thlr. 15 bis 1 Thlr. 25 Sgr.; Gerste per Wispel 28 bis 38 Thlr. per Scheffel 1 Thlr. 5 bis 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Hafer per Wispel 18 bis 20 Thlr. per Scheffel 22 Sgr. 6 Pf. bis 27 Sgr. 6 Pf.; Kartoffeln per Scheffel 10 bis 14 Sgr.; Butter per Pfund 8 bis 9 Sgr.; Eier per Mandel $4\frac{1}{2}$ bis 5 Sgr.; Stroh per Schock 5 bis $5\frac{1}{2}$ Thlr.; Heu per Ctr. 12 bis 14 Sgr.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 13. Oktober. Temp. W. 7 Gr. Luftdr. 28 Z. 4 Str. Wasserst. 2 Z. u. 0.
Den 14. Oktober. Temp. W. 6 Gr. Luftdr. 28 Z. 6 Str. Wasserst. 2 Z. u. 0,